

17.04.2025 um 06:30 Uhr

hr2 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Uwe Groß,

Katholischer Diakon, Pfarrei St. Peter und Paul, Wiesbaden

Gründonnerstag - Abschied feiern

Für Christen wie mich ist der heutige Donnerstag ein besonderer Donnerstag. Es ist der Gründonnerstag. Er heißt nicht deswegen so, weil die Wiesen allmählich wieder schön grün werden, sondern: Das Wort „Grün“ kommt in diesem Zusammenhang von dem altdeutschen Wort „greinen“, was soviel wie weinen heißt.

Abschiede

Es geht um das Weinen zum Abschied. Jesus hat mit seinen Freunden ein Abschiedsmahl gefeiert. Das letzte Abendmahl. Daran denken Christinnen und Christen heute, wenn sie zu einem Gottesdienst gehen.

Ich denke auch an viele Abschiede in meinem Leben: Abschied von der Schulzeit, Abschied vom Zivildienst, vom Studium. Abschied von einer liebgewordenen Arbeitsstelle, Abschied von liebgewordenen Menschen. Abschied ist fast immer mit Trauer verbunden und manchmal ist er auch zum Weinen. Gründonnerstag.

Mein Abschied von Elisabetta

Ich erinnere mich daran, als ich zum ersten Mal richtig verliebt war. Ich hatte Elisabetta aus Bologna mitten in den schottischen Highlands kennengelernt. Wir haben uns unzählige Briefe geschrieben. Nach dem Abitur haben wir uns zu einem gemeinsamen Urlaub in der Schweiz getroffen.

Sie kam aus Italien und ich aus Deutschland. Mit meiner klapprigen Ente sind wir durch die Schweiz gefahren und hatten unbeschwerte Tage. Als ich nach Haus kam, habe ich nur noch geweint. Der Abschied von Elisabetta fiel mir schwer. Meine Mutter tröstete mich. Erst Monate später haben Elisabetta und ich uns wiedergetroffen.

Abschiede in den letzten Jahren

Ich denke auch an die letzten drei Jahre: meine Eltern sind beide gestorben. Nun habe ich noch meine Geschwister. Wir verkaufen unser Elternhaus. Ich erlebe es so: wenn die Eltern nicht mehr da sind, verliert man liebe Menschen und auch ein Stück Heimat.

Abschied als Befreiung

Abschied kann aber auch Befreiung sein. Ich erinnere mich, als ich 16 Jahre alt war, hab ich eine Berufsausbildung begonnen. Ich hatte mich entschieden vom Gymnasium abzugehen. Während meiner Ausbildung hab ich alle meine ehemaligen Mitschüler beneidet, dass sie noch in der Schule sind.

Ich hab einen Beruf erlernt, den ich nicht wirklich wollte. Ich war froh, als die Ausbildung vorbei war und ich etwas Neues beginnen konnte: Ich wurde Seelsorger. Manchmal ist Abschied traurig, schlichtweg zum Weinen. Manchmal ist Abschied aber auch eine Befreiung. Dann, wenn ich merke: Es kann nur besser werden.

Beides gehört zu meinem Leben, und darum weine ich manchmal und ein andermal lache ich beim Abschied.